

## Nachhaltigkeit und Werterhalt durch Unterhalt

### Neuste Erkenntnisse aus der systematischen Strassen-Zustandserhebung

Eine gezielte Investitions- und Finanzpolitik setzt voraus, das wir uns eine Übersicht verschaffen über den Zustand unserer Infrastrukturanlagen. All zu stark richtete sich in den letzten Jahren der Fokus auf den Aus- und Neubau der Anlagen. Aber Unterhalt und damit Werterhalt sind mit Blick auf die Nachhaltigkeit wichtige Dimensionen. Nicht nur dem Hochbau, sondern auch den Strassen und Werken (Kanalisation, Wasserversorgung, Elektrisch, Kabelfernsehen) ist die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Mit Unterstützung der Firma Road-Consult haben Gemeinderat und Bauamt einen ersten Schritt getan.

#### Grosser Nachholbedarf

In der Schweiz besteht ganz generell ein erheblicher Nachholbedarf an Investitionen im Unterhalt von Strassen und Werkleitungen. Seit 1991 musste in allen öffentlichen Haushalten – beim Bund, den Kantonen und bei den Gemeinden – massiv gespart werden. Vollerorts wurden im Zuge von Sparmassnahmen die Unterhaltsinvestitionen stark zurückgefahren. Was den Infrastrukturbereich betrifft, bleiben die Auswirkungen dieser Sparmassnahmen – vor allem auf die kurze Frist – "unsichtbar". Langfristig dagegen haben sie ganz erhebliche Konsequenzen. Das "Abrutschen" der Qualität von Infrastrukturanlagen wie Strassen und



Werkleitungen geschieht nämlich nicht plötzlich, sondern schleichend. Zudem ist die Situation "unter dem Boden" nicht sichtbar. Die Qualität von kommunalen Infrastrukturen ist demzufolge auch kaum je ein Politikum, mindestens solange alles funktioniert. Somit ist der Anreiz für die Politik gross, diese Bereiche zu Gunsten von offensichtlicheren weil sichtbaren und populären Bedürfnissen zu vernachlässigen. Dies, obwohl die Fachwelt warnt und auf die immensen Folgekosten solch einer Politik verweist.

#### Nachhaltige Finanzpolitik

Im Zuge einer nachhaltigen Finanzpolitik hat der Gemeinderat Widnau auf Empfehlung des Bauamts beschlossen, im Sommer 2000 durch die Firma Road-Consult den Zustand aller Gemeinde- und Privatstrassen systematisch erheben zu lassen. Es liegt nun eine Dokumentation vor – ein sogenannter Strassenpiegel, in dem jeder Meter asphaltierter Strasse in Widnau erfasst ist. Anhand eines Simulationsprogramms kann auch dargestellt werden, wie sich der heutige Zustand der Strassen über einen bestimmten Zeithorizont verschlechtert, wenn keine Unterhaltsinvestitionen getätigt werden. Das Simulationsprogramm ermöglicht auch, die Auswirkung von geplanten Massnahmen zu überprüfen und die notwendigen Mittel für die Erreichung von definierten Zielen zu errechnen.

#### Wieviele Meter Strasse?

Widnau verfügt über 39 km oder 185'887 m<sup>2</sup> asphaltierter Strassen in Gemeindebesitz und 8 km bzw. 28'780 m<sup>2</sup> im Privatbesitz. Die Strassen in Widnau sind vom Ausbaustandard her eher luxuriös, denn mehrheitlich verfügen sie über Strassenabschlüsse aus Rand- oder Bordsteinen; bei den Gemeindestrassen sind dies 54'498 m, bei den Privatstrassen 10'094 m. Diese Strassenabschlüsse sind anfällig auf Schäden, schwierig im Unterhalt (die Verwendung von Unkrautvertilger ist den Gemeinden gesetzlich verboten) und sehr teuer bei der Wiederherstellung.

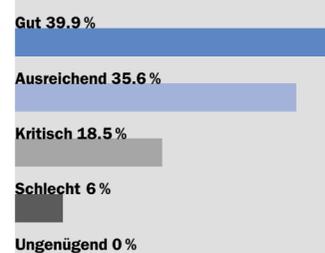
#### Schadensbilder

Die Zustandserhebung unterscheidet Oberflächenschäden (11 spezifische Schadensbilder: Polieren, Schwitzen, Abrieb, Ausmagerung, Kornausbrüche, Ablösungen, Schlaglöcher, offene Nöh-

te, Querrisse, Flicke, Werkleitungsgräben), Belagsverformungen (4 Schadensbilder: Spurrinnen, Aufwölbungen, Wellblechverformungen, Schubverformungen) und Strukturelle Schäden (Setzungen, abgedrückte Ränder, Anrisse von Setzungen, Frosterhebungen, Frostrisse, Wilde Risse, Netzrisse, Belagsrandrisse). Weiter werden andere Schäden wie die seitlichen Abschlüsse, Schachtabdeckungen, Oberflächenentwässerung protokolliert. Die Schadensbilder werden gewichtet und daraus wird für jeden Strassenabschnitt eine Indexpunktzahl zwischen 5 "gut" bis 7 "ungenügend" ermittelt.

#### Resultat der Analyse für die Gemeindestrassen

Aus dem Strassenpiegel geht folgende Verteilung des Zustandes der Gemeindestrassen in Widnau hervor:



Obwohl 75.5% aller Gemeindestrassen zur Zeit noch im Bereich "gut" oder "ausreichend" befinden, ergibt sich für 24.5% nur das Prädikat "kritisch" oder "schlecht". Zudem ist der Verschlechtsgrad bei den als "ausreichend", "kritisch" und "schlecht" beurteilten Strassen sehr weit fortgeschritten.

#### Prognose

Aufgrund verschiedener Erfahrungen muss man davon ausgehen, dass Strassen, die heute im guten Bereich liegen, sich in ca. 15 bis 20 Jahren im kritischen Bereich befinden. Bei Strassen im ausreichenden Bereich dauert es etwa 8 bis 12 Jahre. Diese Werte sind mit Vorsicht zu geniessen, da sie aufgrund der funktionalen Wichtigkeit (Klassierung) der Strassen und deren verkehrsmässiger Belastung massiv ändern können. Trotzdem ist davon auszugehen, dass für die Sanierung der kritischen und schlechten Strassen maximal 10 Jahre zu Verfügung stehen.

#### Die richtigen Massnahmen

In Fachkreisen gibt es unterschiedliche Ansätze, die Wiederherstellungs- oder Sanierungskosten zu kalkulieren. Aufgrund des Zustandsberichtes muss mit Blick auf den Anlagewert der Gemeindestrassen von fast 40 Mio Franken für die nächsten 10 Jahre von einem Investitionsbedarf von 5.5 Mio. Franken ausgegangen werden. Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat sich folgende Ziele gesetzt:

- Für die Strassensanierungen sollen künftig möglichst alternative und kostengünstige Methoden eingesetzt werden.
- Das Normendenken muss objektbezogen hinterfragt werden. Das bedeutet eine Absage an unnötige Perfektion.
- Vor der Sanierung soll jeweils die Belastungsgrenze der Strasse (Verkehrsaufkommen) bestimmt werden.
- Die Mitarbeiter des Bauamts werden in bezug auf das neueste technische Wissen sowie die aktuellen Erkenntnissen im Strassenunterhalt permanent weitergebildet.
- Bis heute wurden im Budget keine Mittel für den systematischen Strassenunterhalt bereitgestellt – das soll sich ändern.

Für das Jahr 2001 ist vorgesehen, in die Strassen der Kategorie "gut" und "ausreichend" zu investieren. Geplant sind Riss- und Randsteinsanierungen. Diese Massnahmen werden die "Restlaufzeit" der betreffenden Strassen erheblich verlängern. ■

Aegidius Deiringer, Bauamtchef  
Christa Köppel, Gemeindepräsidentin

## Agenda-Termine

- bis 31. Dezember 2000  
■ Ausstellung Anita Hohengasser im Altersheim Augiessen
- Mittwoch, 14. März 2001  
■ Info-Veranstaltung zur Bürgerversammlung
- Montag, 26. März 2001  
■ Bürgerversammlung

## Surfen über das TV-Kabel: Testen Sie unser Angebot!



Das Fernsehkabel macht es möglich: Mit einem Kabelmodem wird der TV-Anschluss zu Hause zum Schnellstieg ins Internet. Diese Möglichkeit können wir Ihnen neu auch in Widnau anbieten. Probieren Sie's aus an unserem Internet-PC im Gemeindehaus!

Technisch schlägt die Kabelbuchse den Telefonanschluss deutlich: Via Fernsehkabel lässt sich schneller und günstiger surfen. Vor allem für Familien mit vielsurfenden Kids wirkt sich Internet übers TV-Kabel auch aufs Portemonnaie aus: Bei der catv-Widnau bezahlen Sie eine fixe Grundgebühr pro Monat (z.B. Anschluss light: Fr. 39.– pro Monat). Dazu kommen Miete oder Kauf eines Kabelmodems. Telefongebühren oder die Monatsgebühren für einen ISDN-Anschluss fallen keine mehr an. Ein Internetanschluss übers TV-Kabel ermöglicht, ohne zeitliche Beschränkung online zu sein. Die Telefonleitung bleibt frei, Anrufer hören nicht mehr ständig nur das Besetztzeichen. Auch die mühsamen Wartezeiten beim Einloggen fallen weg.

Nicht nur die Politische Gemeinde Widnau als Kabelnetzbetreiberin, sondern auch andere Provider wie Cablecom oder Bluewin/Swisscom werben bei den Kundinnen und Kunden mit Internet-Angeboten über das Kabel. Vieldiskutiert wird in diesem Zusammenhang das Preis-Leistungsverhältnis. Vergleiche der Geschwindigkeit bzw. Übertragungsraten und Datenmengen verwirren den Laien.

Aus diesem Grund haben wir im Foyer des Gemeindehauses einen Internet-PC installiert. Sie sind herzlich eingeladen, dort unser Internet-Angebot zu testen. Die Probe auf Exempel wird Sie überzeugen!

Die ersten privaten Internet-Anschlüsse über die catv-Widnau laufen in den umgebauten Gebieten ab Mitte November. Falls Sie sich über die Anmeldebedingungen erkundigen möchten, kontaktieren Sie die Betriebsleitung der EV Widnau, Herr Hans Segmüller, Telefon 727 97 00, oder konsultieren Sie [www.widnau.ch](http://www.widnau.ch): Stichwort catv. Übrigens: Anmelden können Sie sich für Internet via TV-Kabel schon heute, auch wenn die catv-Anlage in Ihrem Gebiet noch nicht umgebaut ist. Die ersten 20 Abonentinnen und Abonenten aus Widnau nehmen an einer Verlosung teil. Es sind 5 Gutscheine für 3 Monate Gratissurfen zu gewinnen. Machen Sie mit! ■

Christa Köppel, Gemeindepräsidentin

# Offene Jugendarbeit bietet professionelle Betreuung



Offene Jugendarbeit nennt man die Arbeit mit Jugendlichen oder für Jugendliche, die nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden ist und somit für jeden Jugendlichen zugänglich sein sollte. Die Möglichkeit, dass der Jugendliche diese Angebote nutzt, liegt in seiner Hand und ist meist nicht mit einer längeren Verpflichtung gekoppelt. Es sind meist Sachen, die genutzt werden können, aber nicht genutzt werden müssen.

## Ziele der offenen Jugendarbeit

Das Interesse am Wohlergehen der Jugend und ihren Anliegen sind die Ziele der offenen Jugendarbeit. Ebenso die Auseinandersetzung mit jungen Menschen, ihrer Kultur, ihren Interessen und ihren Problemen. Jugendliche in ihren Bestrebungen zu unterstützen und sich mit den Jugendlichen für deren Sache einzusetzen, gehören auch zu den Zielen.

Zur offenen Jugendarbeit gehört die Schaffung von jugendgerechten Ein-

richtungen. Unter gewissen Voraussetzungen sind diese für alle Jugendlichen zugänglich. Dazu zählen Jugendtreffs, Skaterhallen, öffentlich zugängliche Sportplätze, etc. Auch Veranstaltungen für und mit Jugendlichen sowie Feste, Konzerte, Aktionen, Ausflüge und Jugendaustausch gehören dazu. Die Betreuung von Jugendlichen durch Jugendarbeiter, Streetworker und Animatoren, welche auch die Einrichtungen sowie die Plätze und Anlagen betreuen und beaufsichtigen, ist ein wichtiges Element der offenen Jugendarbeit.

## Warum offene Jugendarbeit?

In einer Zeit, in der immer mehr der Individualismus zu Tage tritt und die Verpflichtung am gesellschaftlichen Leben nicht mehr selbstverständlich ist, wird die offene Jugendarbeit und somit auch die professionelle Betreuung immer wichtiger. Es braucht Orte und Personen, welche die Kommunikation und die Entwicklung der Jugendlichen fördern, auftretende Probleme und

Schwierigkeiten zu bewältigen helfen und den Tatendrang der Jugend in konstruktive und lustvolle Aktionen (beg)leitet.

Heutzutage haben Jugendliche mehr Verpflichtungen, grössere Auflagen und stärkere Einschränkungen. Das ist mit ein Grund dafür, dass sich Jugendliche selbst nicht mehr binden wollen, sei es in Vereinen oder längerfristigen verantwortlichen Tätigkeiten (siehe Kasten "Der tägliche Stress").

## Der tägliche Stress

**Verpflichtungen:** Die Anforderungen im schulischen Bereich und dadurch auch der enorme Leistungsdruck ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

**Auflagen:** Dass man heutzutage top modern angezogen sowie total cool sein muss und ja keinen Fehler machen darf, ist mitunter eine selbst auferlegte Bürde der Jugendlichen. Wobei dies unsere Wirtschaft natürlich mit sämtlichen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln (Werbung) unterstützt und daraus natürlich auch Kapital schlägt.

**Einschränkung:** Obwohl unsere Jugend, im Gegensatz zu früher, alles nur Erdenkliche (besser gesagt "Erkäufliche") besitzt, hat sie mehr Einschränkungen als noch vor 20 Jahren. Wo kann ich noch im Wald meine Hütte bauen? Wo mache ich mein Lagerfeuer? Wo grill ich meinen Maiskolben vom Feld gegenüber?

## Entwicklung der Jugendarbeit

Es gibt für mich, abgesehen von den Schulen, zwei Arten der Jugendarbeit: Die gebundene oder Vereinsjugendarbeit und die offene Jugendarbeit. Voran möchte ich klar deklarieren, dass ich nicht zwischen diesen Arten der Jugendarbeit werten oder Vergleiche ziehen möchte. Es sind für mich auch nicht konkurrenzierende Sachen, sondern ergänzende. Es gibt viele in einen Verein eingebundene Jugendliche, die trotzdem die Möglichkeiten der offenen Jugend nutzen und umgekehrt.

Trotzdem ist in unserer Gegend eine Entwicklung im Gang, die im Auge be-

halten werden muss: Die Jugendvereine werden immer kleiner und dadurch nimmt die Bedeutung an der offenen Jugendarbeit immer mehr zu. Wenn ich nach Vorarlberg oder nach St. Gallen schaue, ist diese Tendenz noch weiter fortgeschritten als in Widnau. Deshalb mein Appell an alle: Schaut auf eure Kinder und fördert so gut wie ihr könnt die Vereins- sowie die offene Jugendarbeit. Denn es ist ein wichtiger Entwicklungsprozess, der Weg vom Kind zum Erwachsenen. ■

Hannes Jussel, Jugendarbeiter  
(seit 1991 im Jugendtreff Stoffel)



## Senioren

# Die Altersheime im Spannungsfeld von Tradition und neuen Herausforderungen

In unserer Vorstellung sind Altersheime in erster Linie Orte der Ruhe, Geborgenheit, Betreuung und Pflege für unsere betagten Mitmenschen. Ab und zu verschönern Feste und Besuche von Verwandten und Freunden den Alltag. Musik und Gesang bereichern die Jahresfeiertage. Der Alltag ist geprägt von liebevoller Umsorgung durch die Heimleitung und kompetente Betreuung durch das Pflegepersonal. Im Altersheim Widnau sind die erwähnten Qualitäten optimal gegeben. Das ist gut so. Dafür sprechen wir allen Beteiligten unsere Wertschätzung und unsern herzlichen Dank aus.

## Zeiten und Ansprüche ändern

Zwei Aspekte bringen Altersheime zur Zeit in die Medien und in die Ratsäle von Gemeinderäten und Gemeindeparlamenten: Zum einen ist es die zentrale Frage der Wirtschaftlichkeit mit entsprechendem Leistungsauftrag zur Vollkostenrechnung. Zum andern sind es die zukunftsgerichteten Veränderungen und Anpassungen der innerbetrieblichen Strukturen.

Die heutigen Bewohnerinnen und Bewohner geniessen nach einem oft arbeits- und sorgenreichen Leben zu recht die Ruhe und das Umsorgtsein im geordneten Tagesablauf. Die neue Generation der alten Menschen stellt vermutlich andere Ansprüche. Sie ist an mehr Individualität gewöhnt und pocht



auf Eigenständigkeit und Selbstkompetenz. Auch sie wird zwangsläufig Betreuung und Pflege beanspruchen. Daneben wird sie sich mit hauseigenen Angeboten möglichst lange geistig und körperlich fit halten wollen. Diese Möglichkeiten, die auch von nicht internen älteren Menschen genutzt werden könnten, bringen zudem einen marktwirtschaftlich interessanten Aspekt. Vielleicht werden festgefahrene Gewohnheiten über Bord geworfen und machen Neuem Platz. Vielleicht wird aber auch die Pflegebedürftigkeit zunehmen, weil der Eintritt ins Heim sehr

spät erfolgt. Die Diskrepanz zwischen relativ aktiven Seniorinnen und Senioren und intensiv zu betreuenden alten Menschen wird grösser. Dadurch wird das Führen eines Betriebes noch komplexer und anspruchsvoller.

## Betagte sollen sich wohl fühlen

Solche Überlegungen lösen verständlicherweise bei den für die Heime Verantwortlichen und dem Pflegepersonal Skepsis oder gar Ängste aus. Sie mindern aber keineswegs den bisherigen enormen Einsatz der Betreuenden. Und noch immer wird oberstes Gebot sein:

Der alte Mensch soll sich seinen Gegebenheiten entsprechend wohl fühlen! Reagieren wir auf die kommenden Herausforderungen, indem wir jetzt die Weichen für ein zukünftiges Alters- Daheim in Widnau stellen. Längst haben auch private Institutionen und Genossenschaften das Potential der Alterswohn- und Betreuungsformen erkannt. Sind sie eine Konkurrenz zu unsern bestehenden, gemeindeeigenen Altersheimen? Das trifft zu. Wir können und wollen sie aber nicht verhindern. Die freie Marktwirtschaft spielt auch in diesem Sektor. Sie können auch eine Chance sein: Sie decken ein längerfristiges Wohnbedürfnis ab.

## Synergien optimal nutzen

Das Altersleitbild für Widnau weist ein zusätzliches Bedürfnis von zirka 25 Betten im Zeitraum von 10 Jahren aus. Für das Altersheim Widnau würde dies bedeuten: Keine bauliche Erweiterung nach aussen, wohl aber interne bauliche und strukturelle Anpassungen an die neuen Bedürfnisse. Eine weitere mögliche Chance liegt in einer konstruktiven Zusammenarbeit aller in der Altersbetreuung tätigen Institutionen. Die daraus entstehenden Synergien könnten optimal genutzt und zum Wohle aller eingesetzt werden. ■

Renate Villiger, Gemeinderätin  
und Altersbeauftragte

## Geistig fit

### Kurs Gedächtnistraining

In Zusammenarbeit mit der Altersbeauftragten der Gemeinde Widnau findet im Altersheim Augiessen ein öffentlicher Kurs zur geistigen Fitness statt. Angesprochen sind insbesondere Seniorinnen und Senioren, die ihre Merkfähigkeit erhalten und verbessern wollen.

Wer rastet, der rostet. Das gilt nicht nur für die körperliche, sondern ganz speziell auch für die geistige Fitness. Im Kurs werden unterhaltsame Übungen für Wahrnehmung und Erinnerungsvermögen gezeigt. Zudem vermittelt der Kurs Wissen darüber, wie das Gehirn Informationen aufnimmt, speichert und abrufen. Ohne Leistungsdruck, aber mit viel Humor und Kreativität soll damit die geistige Fitness angeregt werden. Die Übungen können später leicht im eigenen Kreis durchgeführt werden. Die Kursleitung liegt bei Monika Zoller Herzog, Schulpsychologin. Der Kurs findet jeweils am Donnerstag-Nachmittag statt und beginnt am 11. Januar 2001 mit acht Mal à zwei Lektionen. Die Kosten betragen Fr. 160.-, für WidnauerInnen Fr. 140.-. Anmeldungen nimmt die Pro Senectute Rheintal unter Telefon 755 56 33 entgegen. ■

Renate Villiger, Gemeinderätin  
und Altersbeauftragte

# Deutsch als Fremdsprache in der Primarstufe



Sigrid De Leo mit einem Teil ihrer Deutschschülerinnen und Schüler

Von den 1252 Widnauer Schülern haben 303 (24,5 %) Kinder eine andere Muttersprache. Einige Schüler sind hier geboren, andere sind zugezogen. Gegenwärtig haben wir Schüler aus Australien, Brasilien, Bosnien, der Dominikanischen Republik, Ecuador, Griechenland, Italien, Kosovo, Kolumbien, Kroatien, Philippinen, Rumänien, Serbien, Spanien, Sri Lanka, Sudan, Thailand, der Türkei, den USA und aus Vietnam.

Der Deutschunterricht auf der Primarstufe hat das klar definierte Ziel, die Schüler (es wird jeweils der männliche Begriff gebraucht, der aber die weibliche Form mit einschliessen soll), so schnell wie möglich in die jeweilige Klasse zu integrieren.

## Widnauer Modell

Die fremdsprachigen Kinder werden vom zweiten Kindergartenjahr an erfasst. Sie werden nach Alter und Kenntnissen in Gruppen eingeteilt, sind vom ersten Tag an in der Regelklasse und kommen nur für 3 Stunden (Kindergarten 2 x 30 Minuten) in den Sprachkurs. Das erste Kindergartenjahr und eine Wochenstunde sind leider dem Sparprogramm zum Opfer gefallen, was sich bereits negativ auswirkt. Ältere Kinder, die ohne Deutschkenntnisse zuziehen, erhalten nach Möglichkeit eine Deutschstunde täglich. Die Schüler bleiben im Sport, Werken, Kochen usw. möglichst im Unterricht in der Regelklasse, damit sie mit den Mitschülern Kontakt pflegen können. Meistens ist nach 3 bis 4 Jahren eine gute Integration in die Regelklasse erfolgt. Die Schulräume sind im Nefenfeld und im Rüti-Kindergarten.

Erste positive Erfahrungen haben wir auf der Unterstufe damit gemacht, dass die Mutter einer Schweizer Schülerin ein fremdsprachiges Mädchen einmal in der Woche bei den Aufgaben betreute. Es sei für beide Seiten sehr bereichernd gewesen, hiess es. Für das gegenseitige Verständnis wäre es sehr gut, wenn sich vermehrt Mütter dazu entschliessen könnten, fremdsprachige Klassenkameraden ihrer Kinder ein wenig zu betreuen. Oft sind die fremdsprachigen Kinder bei den Hausaufgaben völlig auf sich allein gestellt.

Im Vergleich zu anderen Gemeinden ist in Widnau mit 15 Schülern (5 %) eine sehr kleine Zahl Ausländer in der Kleinklasse. Es ist allerdings auffallend, dass

es nur wenige fremdsprachige Schüler in die Sekundarschule schaffen (8 % gegenüber 14 % im Durchschnitt).

## Deutsch im Kindergarten

In spielerischer Art lernen die Kinder vor allem die Begriffe für Dinge aus dem täglichen Leben und ihrem Umfeld. Meine beiden Kolleginnen Erika Bösch, Sonja Forer und ich legen sehr grossen Wert darauf, dass der Begriff immer mit dem dazugehörigen Artikel gelernt wird, damit die Schüler später weniger Schwierigkeiten haben. Wer z.B. den Artikel von "Tisch" nicht kennt, weiss auch nicht, ob es heisst: "Ich lege das Buch auf die, das oder den Tisch". Wir sind zur Überzeugung gelangt, dass es sinnvoller ist, bereits im Kindergarten mit Hochdeutsch zu beginnen. Die Situation zwischen Dialekt und Hochsprache ist vergleichbar mit Spanisch und Italienisch: sie sind ähnlich und doch verschieden. Wenn ich in der Schule Italienisch brauche, lerne ich auch nicht ein Jahr vorher noch schnell ein wenig Spanisch. Was unsere Schüler vor allem lernen müssen, ist Hochdeutsch, und damit kann nicht früh genug begonnen werden. Vor kurzem wurde auch von den Zürcher Lehrern gefordert, dass bereits vom Kindergarten an Hochdeutsch gesprochen werden sollte. Alle Eltern fremdsprachiger Schüler sind sich übrigens einig in dem Wunsch, dass ihre Kinder Hochdeutsch lernen sollen.

## Spielerisch auf der Unterstufe

In der ersten Klasse wird vertieft oder neu gelernt, was vorher im Kindergarten spielerisch eingeführt wurde. Wenn ein Preis winkt, lernen die Kinder schnell. Viel Wert wird auf Automatisieren gelegt. Werden Übungen interessant verpackt, haben die Schüler Spass daran. Wer die Namen von 153 Pokémon auswendig kann, kann auch sechs Verbformen lernen!

Von der zweiten Klasse an bekommt das Schreiben ein grösseres Gewicht. Es werden viele Lernspiele gemacht, die meistens sachbezogen sind. Man muss bedenken, dass ein fremdsprachiger Erstklässler 6–7 Jahre Deutsch nachlernen muss, während ein Sechstklässler 15 Jahre Deutsch nachholen muss!

Bei normalem Verlauf, das heisst, wenn keine neuen Kinder (Anfänger) in die Gruppen kommen, arbeiten wir weiter an den grammatikalischen Grundstruk-

turen und gleichzeitiger Erweiterung des Wortschatzes. Das ist oft der Moment, in dem die Schüler erste Erfolgserlebnisse in der Regelklasse haben, wenn sie z. B. die unregelmässigen Verben ebenso gut können, wie die Klassenkameraden. Gelegentlich schieben wir eine Sportstunde ein. Wir gehen schwimmen, Rad fahren, Eis laufen oder auch einmal Schlitten fahren. Selbstverständlich wird dabei nur Hochdeutsch gesprochen.

Auf der Oberstufe (es geht um neu eintretende Schüler ohne Deutschkenntnisse) wiederholt sich eigentlich dieser Grundkurs, mit dem Unterschied, dass die Schüler von Anfang an viel schreiben.

## Allgemeines

Die deutsche Sprache ist mit ihrem reichen Formenbestand sehr schwierig zu erlernen. In der Vergangenheit hat es viele mehr oder weniger geglückte Versuche mit grammatiklosem Unterricht gegeben. Ich erinnere mich an die Sprachlabors, die audiovisuelle und die kommunikative Methode. Meiner mehr als 30-jährigen Erfahrung nach ist der korrekte Zweitspracherwerb ohne das konsequente Üben fester grammatikalischer Formen und Strukturen nicht möglich.

Auf der Unterstufe versuchen wir, die Formen ohne theoretische Grammatik zu vermitteln, während ab der dritten Klasse ganz gezielt Grammatik erklärt und geübt wird. Dem Schüler sind damit auch alle praktischen Voraussetzungen gegeben, damit ein weiteres, ernsthaftes Studium der deutschen Sprache fortgesetzt werden kann. Wie schwierig die deutsche Rechtschreibung für einen (fremdsprachigen) Schüler ist, soll kurz an den drei Worten mit gleichlautenden Vokalen aber verschiedener Schreibweise verdeutlicht werden: wir – hier – ihr. Was dabei herauskommt, wenn die Sprache ohne konsequenten Unterricht erworben wird, kann man an den Eltern unserer Schüler sehen, die z. T. schon 20 bis 30 Jahre hier leben.

## Geduld haben

Das wichtigste für die Kinder mit anderer Muttersprache als Deutsch ist, dass man warten kann. Die Regelklassenlehrer müssen, besonders in der ersten Zeit, sehr viel Geduld aufbringen. Man sollte zu sehen versuchen, was der

Schüler schon alles kann und nicht, was er alles noch nicht kann.

Die Schüler lernen die deutsche Sprache praktisch in einer nicht deutsch sprechenden Umgebung. Oft hören sie nur im Fernsehen Hochdeutsch, da auch in der Regelklasse immer wieder Dialekt gesprochen wird. Für den Anfänger ist der Dialekt verwirrend.

Selbstverständlich ist in der Schweiz

auch der Dialekt "lebenswichtig". Er kommt aber automatisch ins Spiel, sobald die Hochsprache einmal gelernt wurde, da er ja allgegenwärtig ist. Ich habe noch keinen Schüler gesehen, der den Dialekt nicht gelernt hat.

In Wien läuft zur Zeit eine multikulturelle Pilotklasse der EU, in der von 10 Schülern nur einer deutscher Muttersprache ist. Da in Zukunft vermehrt in Internationalisierung, Freizügigkeit, Globalisierung und Kulturaustausch die Rede sein wird, tun wir gut daran, uns in der Schule speziell im Sprachunterricht rechtzeitig darauf einzustellen. Marcel Koller, Trainer der St.Galler Fussballmannschaft, sagte in einem Interview, dass seine ausländischen Spieler nur gut Fussball spielen könnten, wenn sie integriert und zufrieden seien. Dazu brauche es das Mitwirken aller. Einer allein könne nur wenig bewirken, wenn es um die Integration der Ausländer gehe. Das wichtigste Mittel dazu sei die Sprache. Der Besuch von Deutschstunden sei daher sehr empfehlenswert. Allerdings stelle sich schnell das Problem von Mundart und Hochdeutsch. (St.Galler Tagblatt/Rheintaler, 22.9.2000)

Was Marcel Koller über seine Fussballer sagte, gilt in gleichem Mass für die Schüler in unseren Schulen: wer akzeptiert, integriert und verstanden ist, hat und bereitet weniger Probleme, als unverstandene, unbeliebte und ausgegrenzte Kinder. ■

Sigrid De Leo  
sdeleo@openoffice.ch

## Zwei Beispiele

# Kein Wort Deutsch

Als wir 1990 in die Schweiz kamen, sprachen wir kein Wort Deutsch. Während acht Lektionen pro Woche besuchten wir den Unterricht für fremdsprachige Schüler. Das erste Problem war, die Worte richtig auszusprechen. Vor allem die Wörter mit den Buchstaben ö, ä, ü, denn die Laute waren neu für uns. Schwierigkeiten gab es auch, weil wir in der Schule Schweizerdeutsch sprachen und im Deutschunterricht Hochdeutsch. Das Schreiben fiel uns sehr schwer, denn hier werden die Wörter anders geschrieben als gesprochen.

Am Anfang trauten wir uns nicht, Wörter, die wir schon gelernt hatten, auch zu benutzen, denn wir hatten Angst, uns

lächerlich zu machen. Im Deutschunterricht lernten wir auch mit vielen Spielen, dadurch sahen wir alles ein bisschen lockerer. In knapp einem Jahr beherrschten wir die Sprache so gut, dass wir dem Unterricht folgen konnten. Wir besuchten die Deutschunterricht weiter, um unsere Grammatikkenntnisse zu verbessern.

Dank des Deutschunterrichtes konnten wir die Primarschule und auch eine Lehre erfolgreich abschliessen: mein Bruder als Polymechaniker und ich als LKW-Mechaniker. ■

Naze Golubov, 24, Mazedonier  
(unkorrigierter Rückblick eines ehemaligen Schülers)

# Arbeit gefunden

Als ich die achte Klasse in Kosovo fertig gemacht habe, musste ich mit meiner Mutter und meinen vier Geschwistern in die Schweiz kommen. Mein grosser Bruder Sokol und ich konnten die Schule in der Schweiz nicht weiter machen. Wir konnten kein Wort Deutsch. Meine Cousine war hier in der Schule. Einen Tag, wo sie Deutsch gehabt hat, hat sie mich mitgenommen. Dort habe ich die Deutschlehrerin Frau De Leo kennen gelernt. Sie fragte mich, ob ich Deutsch lernen wollte. Ich war froh, dass sie mich fragte, weil ich wollte die deutsche Sprache lernen. Ich wusste, dass ich hier leben muss, und die Sprache muss ich wissen, damit ich eine Arbeit finden

kann. Dann habe ich Frau De Leo erzählt, dass ich noch einen grossen Bruder habe. Sie sagte, er darf auch kommen, um Deutsch zu lernen. Sie war sehr nett zu uns. Wir haben bei ihr zwei Jahre Deutsch gelernt. Wir mussten den Kurs nicht bezahlen.

Heute habe ich und mein Bruder eine Stelle gefunden, und wir sind froh, dass wir mit den Leute Deutsch reden können. ■

Hairije Bairaliu, 19 Jahre, Stickereiarbeiterin  
(unkorrigierter Rückblick einer ehemaligen Schülerin)

Unsere Verwaltung

## Das Einwohneramt als erste Anlaufstelle

Das Einwohneramt ist wohl das Büro mit dem meisten Kundenkontakt, am Schalter wie auch telefonisch. Wir sind die erste Anlaufstelle bei allgemeinen Fragen oder Problemen der Bürgerschaft. Nach Möglichkeit versuchen wir kompetent Auskunft zu geben oder an die zuständige Abteilung zu verweisen.



Regina Kühne, Leiterin Einwohneramt

Wer neu in die Gemeinde Widnau zieht, hat sich als erstes auf dem Einwohneramt zu melden, um die Schriften zu hinterlegen, sich anzumelden. Bei einem Wegzug aus der Gemeinde wird der Heimatschein wieder an den Bürger abgegeben.

### Verwaltung der Personendaten

Eine der wichtigsten Arbeiten des Einwohneramtes ist die elektronische Verwaltung aller Personendaten. Zuzüge, Wegzüge, Geburten, Todesfälle, Zivilstandsänderung und alle weiteren einwohnerrechtlichen Mutationen tätigt das Einwohneramt. Es ist zu sagen, dass die Personalien unter Datenschutz stehen und Auskünfte nur mit Interessennachweis erteilt werden.

### Reisepässe, Identitätskarten, Containerplomben...

Auch Sache des Einwohneramtes ist die Ausstellung von Identitätskarten und Reisepässen. Das heisst, ausgestellt werden die Pässe vom Passbüro St. Gallen und die Identitätskarten von der Firma Trüb AG in Aarau. Jedoch werden die Anträge vom Einwohneramt ausgefüllt und weitergeleitet (siehe Kasten "Zur Erinnerung").

Diverse Formulare wie Wohnsitzbestätigungen, Handlungsfähigkeitszeugnisse und Heimatausweise werden von uns ausgestellt.

Ausländische Einwohner finden auf dem Einwohneramt eine Anlaufstelle für ihre Fragen und Anliegen. Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligungen

können bei uns zur Verlängerung abgegeben werden.

Ausserdem ist das Einwohneramt für diverse Nebenarbeiten wie den Verkauf von Containerplomben, Bündel- und Sperrgutmarken, die Hunde- und Mofalösung sowie den Birnelverkauf zuständig. ■

Regina Kühne, Leiterin Einwohneramt

#### Zur Erinnerung:

Bitte überprüfen Sie frühzeitig, ob Ihre Reisedokumente noch gültig sind! Falls diese zu erneuern sind, melden Sie sich bitte persönlich auf dem Einwohneramt!

Eine Passverlängerung- oder Neuausstellung dauert eine Woche! Für einen neuen Reisepass werden zwei aktuelle Passfotos benötigt.

<b>Kosten:</b>	
Passneuausstellung	Fr. 76.-
Passverlängerung	Fr. 56.-

Ebenfalls eine Woche dauert die Ausstellung einer Identitätskarte! Dazu wird ein Passfoto benötigt.

<b>Kosten:</b>	
Kinder bis 15 Jahre:	Fr. 25.-
Kinder ab 15 Jahre und Erwachsene:	Fr. 35.-

Kulturelles

## Bibliothek als kulturelle Dienstleistung



Die am 14. Mai 1985 auf Initiative der damaligen gemeinderätlichen Kulturkommission eröffnete Gemeindebibliothek erhielt im 2. Obergeschoss des Gemeindehauses einen vorzüglichen Platz und damit eine optimale Startvoraussetzung. Der Raum ist übersichtlich, erlaubt ein effizientes Schaffen und ist zudem sehr zentral gelegen. Die Zahl der Ausleihen von Büchern, Kassetten und CDs ist laufend gestiegen.

Die 500'000ste Ausleihe am 4. August 2000 ist als besonderes Ereignis von der Presse und für die Öffentlichkeit festgehalten worden. Es ist ein Meilenstein in der Tätigkeit der Bibliothek. Erfreulich ist, dass trotz harter Konkurrenz von Fernsehen, Video und anderen Medien das Buch seine Attraktivität nicht eingebüsst hat. Die Ausleihen steigen von Jahr zu Jahr und werden im laufenden Jahr die Grenze von 50'000 knapp erreichen oder gar überschreiten.

### Auf EDV umgestellt

Im Verlaufe dieses Jahres ist die Bibliothek modernisiert und auf EDV umgestellt worden. Vorbei ist die Zeit, wo jede Ausleihe von Hand erfasst, mit Zetteln festgehalten und im Handbetrieb die Rücklieferung ausgeliehener Bücher und Tonträger überwacht werden musste. Heute lässt sich alles EDV-mässig und direkt mittels Strichcode erfassen. Damit wird nicht nur die Arbeit für das stets freundliche Ausleihe- und das Bibliotheksteam erleichtert, sondern die Kundschaft kann rascher bedient werden. Wartezeiten entfallen, EDV-mässig können die Bibliotheksbesucher selber ihre Bücher auswählen.

Nur dank einer zusätzlichen Finanzierung durch die öffentlichen Korporationen, einmaliger Beitragsleistungen der örtlichen Banken, namentlich der Raiffeisenbank Mittelrheintal in Widnau, so-

wie verschiedener Sponsorenleistungen gewerblicher und industrieller Betriebe, aber auch von Vereinen und Organisationen, konnten die Kosten für Hard- und Software und für die Datenerfassung von ziemlich genau 50'000 Franken voll finanziert werden. Insgesamt waren über 10'000 Bücher und Tonträger mit allen erforderlichen Daten zu erfassen. Der Betrieb zeigt: Die EDV-Einführung hat sich gelohnt. Den öffentlichen Korporationen und allen Sponsoren und Spendern danken wir für ihre Beiträge.

### Öffentlichkeit finanziert mit

Die jährlichen Auslagen für den Bibliotheksbetrieb mit bescheidener Entlohnung des Ausleihpersonals, besonders aber für die ständige Anschaffung neuer Bücher und Tonträger zur Führung einer topaktuellen Bibliothek, aber auch für die Raum- und Nebenkosten, bewegen sich in einer Grössenordnung von jährlich gut 120'000 Franken. Über die örtlichen Korporationen und die politische Gemeinde Diepoldsau werden 90'000 Franken oder genau 3/4 der Jahreskosten finanziert. Die Mitgliederbeiträge machen gut 25'000 Franken aus. Der Rest wird über Gönner, Sponsoren und weitere Einnahmen abgedeckt. Nur dank des starken finanziellen Engagements der Politischen, der Schul- und auch der Ortsgemeinde sowie der Kirchgemeinden kann das reichhaltige kulturelle Angebot der Bibliothek sehr kostengünstig angeboten werden. Besten Dank.

### Möchten Sie Mitglied werden?

Mitglieder bezahlen als Einzelpersonen einen Jahresbeitrag von 30 Franken, Familien von 50 Franken. Mitglieder können Bücher und Tonträger leihweise beziehen. Der Verein Bibliothek Widnau hat derzeit knapp 700 Mitglieder. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Die Bibliothekarinnen und das Ausleihteam erteilen gerne Auskunft (Tel. 722 63 88).

### Öffnungszeiten

Montag	17.00–20.00 Uhr
Mittwoch	14.00–17.00 Uhr
Donnerstag	17.00–19.00 Uhr
Freitag	17.00–20.00 Uhr

Hans Fehr

Mosaik

## Der Widebaumsaal – attraktiver denn je



Mit einem völlig neuen Design präsentiert sich nicht nur das Hotel Metropol, sondern auch der ganze erste Stock der Politischen Gemeinde Widnau. Der Gemeinderat benutzte die Gelegenheit, gleichzeitig mit dem allgemeinen Umbau auch einige Änderungen im Saal und Foyer vorzunehmen.

Die wesentlichen Änderungen betreffen die Sicherheit der Besucher und Verbesserungen im Office. So besitzt der Saal nun grosse, doppelseitige Fensterflügel im Osten, damit die Terrasse



als Fluchtweg voll genutzt werden kann. Aus feuerrechtlichen Gründen wurde auch die Decke im Foyer geändert. Im Office führte die Umplatzierung der Waschanlage zu einer merklichen Verbesserung im Betriebsablauf und somit zu noch kürzeren Wartezeiten bei der Getränke- und Speiseausgabe.

### Technisch aufgerüstet

Die Saalcrew unter der Leitung von Frau Elisabeth Sieber-Kühnis konnte sich bereits mehrmals durch ihren Service auszeichnen. Das freundliche Per-

sonal und die immer wieder originellen Tischdekorationen begeistern unsere Besucher stets aufs neue. Aber auch in technischer Hinsicht ist der Widebaumsaal aufgerüstet worden. Nebst einer kompletten Audioanlage mit bis zu 8 Mikrofonen steht auch ein Hellraumprojektor mit Leinwand zur Verfügung. Oder soll's ein Videoprojektor (Beamer) sein, den Sie benötigen? Auch da kann Ihnen unser Saalmeister das Gewünschte bereitstellen.

### Der ideale Saal

Ob Sie nun einen Vereinsanlass, eine Firmenfeier oder einen Vortrag abhalten – im Widnauer Metropolsaal finden Sie für max. 500 Personen mit Sicherheit die gewünschten Räumlichkeiten. Und dies zu attraktiven Mietbedingungen. Reservationen nimmt Frau Sieber als unsere Saalkoordinatorin gerne unter Tel. 071 / 722 49 86 entgegen. ■

Die Saalbetriebskommission

Sicherheit

### Hydranten freihalten

Die Grundbesitzer mit Hydranten werden gebeten, Gewächse soweit zurück zu schneiden, dass der Zugang gut sichtbar und allzeit frei ist. Zum Wohle der Bevölkerung – Besten Dank. ■

Die Feuerschutzkommission

### Impressum – www.widnau.ch

- **fokus widnau:** Informationen der Politischen und Schulgemeinde Widnau
- **Erscheinungsrhythmus:** zweimal pro Jahr oder nach Bedarf
- **Kontaktadresse:** Gemeinderatskanzlei, 9443 Widnau Tel. 727 03 24 / Fax 727 03 01 E-mail: gemeinderatskanzlei@widnau.ch Schulsekretariat, 9443 Widnau Tel. 727 03 46 / Fax 727 03 66
- **Gestaltung:** breitenmoser mediadesign
- **Druck:** Die Info-Zeitung wurde auf 100 % chlorfrei gebleichtem und nicht von Tropenhölzern stammendem Zellstoff gedruckt
- **Auflage:** 3650 Exemplare; wird an alle Haushaltungen in Widnau und Diepoldsau (soweit Post über Widnau) verteilt

Natur und Umwelt

Naherholung bekommt eine immer höhere Bedeutung, denn zu unseren fossilen Rohstoffen müssen wir Sorge tragen und zudem sollten wir den CO<sub>2</sub>-Ausstoss massiv vermindern. Um diesen Trend zu fördern unternimmt die Gemeinde Widnau einiges.



Disteln können sich auf dem Wuhr voll entfalten, was dem Distelfalter und dem Distelfink behagt.

## Mittelgerinnewuhr des Rheins

Kürzlich wurde die Radfahrer- und Fussgängerüberführung bei der Luegwies fertiggestellt und in einer kleinen Feier eingeweiht. Bald wird eine zweite Brücke etwas weiter nördlich benutzbar sein. Der Zugang zum Rheinradweg und zum Wanderweg auf dem Wuhr wird damit sehr erleichtert.

### Gliedermassage auf dem Wuhr

Ziemlich genau zwei Kilometer des Mittelgerinnewuhres liegen auf Widnauer Gemeindegebiet und der Rhein bildet die natürliche Grenze zu Diepoldsau (700 m) und zu Lustenau (1300 m). In allen Jahreszeiten ist es immer wieder ein Erlebnis auf dem Wuhr zu wandern und ich meine, dass es sogar unseren Gelenken gut tut, weil die ungleichmässigen Schritte auf dem unebenen sandi-

gen Gelände den ganzen Körper bewegen. Es ist sogar zu empfehlen einmal bis nach St. Margrethen zu wandern. Im RTB-Bus auf dem weichen Sessel, zum Beispiel ab Station Rheinpark, vielleicht nach einer Stärkung, können sich die müden Glieder auf der Heimfahrt gut erholen.

### Flora und Fauna

Es lohnt sich, während der gemütlichen Wanderung mit offenen Ohren und Augen die Natur "aufzusaugen". Ganze Thymian-Polster blühen und duften zwischen den Steinen. Gelb leuchtende Ochsenaugen und Margeriten schauen uns entgegen. Um die rosa bis violettroten Blüten der Dornigen Hauhechel schwärmen kleine Gruppen von Bläulingen oder auch andere Schmetterlin-

ge. Mit etwas Glück können wir im Frühling auch Orchideen entdecken, besonders die Helmorchie und die fein duftende Mückenhandwurz. Zufällig huscht auch etwa eine Zauneidechse vor unseren Füessen vorbei. Vögel singen im Gebüsch, das zum Glück immer abschnittsweise auf den Stock gesetzt wird und so eine ideale Heckenlandschaft bildet. Am häufigsten ist der liebevolle Gesang des Fitislaubsängers und auf dem obersten Zweig der des Schwarzkehlchens zu hören. Während einer Bestandesaufnahme im Frühling 1998 konnten bis St. Margrethen von letzterem rund acht singende oder warnende Männchen notiert werden. Das Wuhr ist eine Wanderung wert! ■

Kurt Moor